

# Der Skatfreund



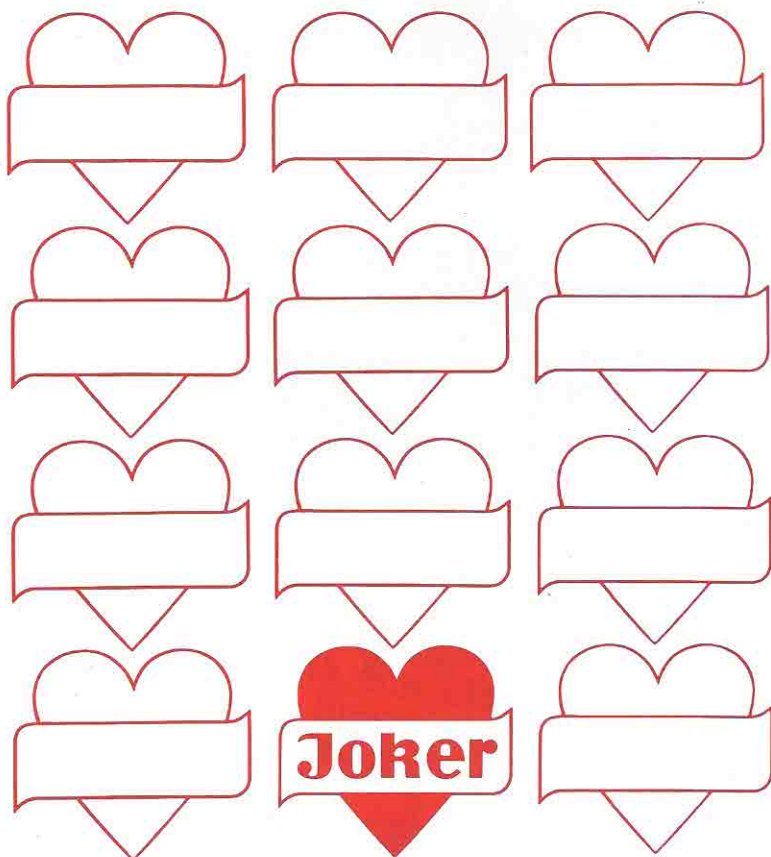
Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Februar 1980 · 25. Jahrgang



Zum Fruhsin  
bruche mer nit vill -  
de Fastelovend  
un e Kaatespill

2/80



WENN SPIELKARTEN ...  
DANN BIELEFELDER.  
**ES GIBT KEINE BESSEREN!**

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH  
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

---

## Abreizen nicht bestätigt

---

### Aus dem Inhalt:

Unterm Zepet holder  
Weiblichkeit

Ausschreibungen  
DMM 1980  
Deutscher Städtepokal

Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und  
Vereinen

Das schwarze Brett

Königspokal für »Freundin«

Neue Klubs

Skataufgabe Nr. 218  
und Auflösung zu Nr. 217

Veranstaltungskalender

---

### Titelfoto:

Auftakt zum  
Straßenkarneval

Archiv Verkehrsamt der  
Stadt Köln

---

»Spätestens nach der 5. Serie am Samstagabend müßten alle, die keine Chance mehr haben, nach Hause fahren«, so konnte man es auch bei der letzten Deutschen Skatmeisterschaft in Hamburg wieder hören. »Wer nicht mehr gewinnen kann, reizt anderen doch nur die Spiele ab«, war die überzeugend klingende Antwort auf die Frage nach dem Warum.

Auch die Verbandsleitung hat etwas Ähnliches schon vor vielen Jahren erwogen. Allerdings aus ganz anderen Motiven heraus. Es ging dabei einzig und allein darum, den chancenlosen Teilnehmern die Strapazen des zweiten Tages zu ersparen.

Gemeinsame Anreisen mit dem Auto, Bundesbahngruppenfahrtscheine, Hotelbuchungen, aber auch sportliche Überlegungen ließen jede Diskussion um eine Änderung der Austragungsmodalitäten schnell verstummen.

Aber stimmt es denn wirklich, daß bei unseren Deutschen Meisterschaften nur noch der Sieg, die Platzierung jedoch überhaupt nicht mehr zählt? Spielen Skatfreundinnen und Skatfreunde in den letzten Runden tatsächlich leichtsinniger, und versuchen sie mit aller Gewalt Spielpunkte gutzumachen, sei es auch um den Verlust mehrerer Spiele?

Nun, die Antwort auf diese Fragen kann gegeben werden. Unser Schriftleiter Schorsch Wilkening hat es möglich gemacht! Mit Fleiß und Akribie hat er die Verlustspiele der Damen und Herren bei der DEM 1979 für jede einzelne Serie ermittelt. (Das überraschende Ergebnis finden Sie auf der umstehenden Seite.)

Nach vorsichtigem, möglichst risikolosem Spiel während der ersten Serie hatten sowohl die Damen als auch die Herren ihren Spielrhythmus gefunden. Die Zahl der verlorenen Spiele hielt sich über alle Serien die Waage.

Ermüdung und daraus resultierende Konzentrationschwäche könnte für das leichte Ansteigen der Verlustspiele während der vierten und der letzten Serie verantwortlich gemacht werden.

Serie	32 Damen (8 Tische)		300 Herren (75 Tische)	
	Anzahl der verlorenen Spiele			
	gesamt	je Tisch	gesamt	je Tisch
1.	46	5,75	574	7,65
2.	58	7,25	631	8,41
3.	63	7,88	611	8,15
4.	64	8,00	660	8,80
5.	58	7,25	644	8,59
6.	60	7,50	613	8,17
7.	62	7,75	648	8,64
8.	60	7,50	671	8,95
Durchschnitt je Serie	58,8	7,35	632	8,43
von Hundert	15,33		17,55	

Eines aber wird deutlich sichtbar: Abge- reizt wurde am zweiten Tag nicht! Auch ein Vergleich der Ergebnisse der einhundert erstplatzierten mit den einhundert letztpla- zierten Herren zeigte kein anderes Bild.

Ein uneingeschränktes Lob allen End- rundenteilnehmern! Ohne Chancen auf ei- nen der vorderen Plätze haben auch die Glücklosen über die gesamte Distanz von acht Serien fair gespielt. Eine Deutsche Mei- sterschaft, das kann ohne Abstriche gesagt werden, ist eben kein Preisskat. Das »Alles oder Nichts« – welcher Skatspieler kennt das

nicht – hat für das Spiel um den höchsten Ti- tel keine Gültigkeit.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht ent- gangen sein, daß an den Damentischen weni- ger Spiele verloren, man ist geneigt, viel- leicht auch zu sagen: weniger Spiele zu Fall gebracht wurden. Haben die Damen nun vor- sichtiger, besser oder aber schlechter ge- spielt? Aus welchem Blickwinkel heraus auch betrachtet – eine konkrete Antwort aus dem Vergleich zu geben, ist nicht möglich.

*Hermann Münnich, Präsident*



## Unterm Zepter holder Weiblichkeit Köln feiert närrische Weiberfastnacht

Gäbe es eine Hierarchie karnevalistischer Festtage in Köln, auf Rosenmontag – an der Spitze stehend – müßte gleich die Weiber- fastnacht folgen. Der Donnerstag vor Rosen- montag trägt diesen Namen, und für die Be- wohner der rheinischen Narrenmetropole ist er einer der Höhepunkte jeder Karnevalsses- sion.

Fanden in den Wochen vorher noch sämtli- che Veranstaltungen, Sitzungen und Bälle in geschlossenen Räumen und Sälen statt, so geht zur Weiberfastnacht der Karneval auf die Straße. Pünktlich um 11.11 Uhr zeigt sich das Dreigestirn von Prinz, Bauer und Jungfrau zum ersten Mal der Bevölkerung unter freiem Himmel auf dem Alten Markt,



um unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menschenmenge die Eröffnung des Straßenkarnevals zu proklamieren.

In ihren Ursprüngen läßt sich die Weiberfastnacht bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Klöster feierten sie als »Pfaffenfastnacht«, und schriftlichem Zeugnis zufolge soll es dabei in den Nonnenklöstern besonders hoch hergegangen sein. Allerdings taucht das in Köln geläufige Wort »Wievefastelovend« oder »Weiberfastnacht« erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf. Der Kölner Schriftsteller Ernst Weyden beschreibt die Weiberfastnacht in seinen 1862 erschienenen Jugenderinnerungen »Köln am Rhein vor fünfzig Jahren« folgendermaßen: »Am Morgen des Donnerstags vor Fastnacht-Sonntag, der Weiberfastnacht, spukte ein toller Unfug in den Straßen. Mit dem Ruf: »Mötzebestot!« riß man sich untereinander Mützen und Hüte ab. Am tollsten war dies Treiben auf dem Altermarkte unter den Gemüseweibern, den Verkäuferinnen und den Bauern, oft ein wahrer Mänadentanz.«

Weitgehend eine Angelegenheit der Marktweiber, die so auf ihre Weise den »Männerkarneval« umfunktionierten, beschränkte sich die Weiberfastnacht anfangs fast ausschließlich auf das Marktviertel. Erst

als nach dem ersten und – in ungeahntem Ausmaß – nach dem zweiten Weltkrieg die Frauen in die Betriebe einzogen, wurde die Weiberfastnacht ihr Tag schlechthin.

Schon frühmorgens erscheinen sie kostümiert in den Betrieben, gönnen sich Freiheiten, die selbst die Suffragetten der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts sich nicht erträumt hätten, und den – zumeist männlichen – Vorgesetzten bleibt nichts anderes übrig, als gute Miene zum ausgelassenen Spiel zu machen. Und das, obwohl der Weiberfastnachtstag ein ordentlicher, bezahlter Arbeitstag ist.

Gegen Nachmittag und Abend verlagert sich der Schwerpunkt närrischen Treibens von den Büros, Kaufhäusern, Geschäften und Betrieben auf die Straßen und Plätze und in die zahllosen Gaststätten, Kneipen und »Weetschaften«. Die polizeiliche Sperrstunde ist aufgehoben, und manch bedauernter Jeck findet heiser und verkatert erst nach Aschermittwoch wieder in den bürgerlichen Alltag zurück. Wen wundert es da, daß in dieser Zeit das Skatspiel ein wenig ins Hintertreffen gerät? Doch das Motto der Kölner Skatspieler lautet:

*Han mer an Fastelovend zom Kaate kin Zick, af Äschermetwoch es et al widder su wick!*



## Närrischer Auftakt auf dem Kölner Rathausplatz

Der November ist der Monat der stillen kirchlichen Feste und der Toten-Gedenktage. Doch neben den Feiern zu Allerheiligen, Allerseelen, dem Volkstrauertag, dem Bußtag und dem Totensonntag gibt es in der rheinischen Metropole Köln einen ganz anders gearteten Feiertag, nämlich den »Elften im Elften«, den Auftakt zum närrischen Karneval.

An diesem Tag finden in den Vereinslokalen die Karnevalsgesellschaften zu den ersten Veranstaltungen der neuen Session, meist Sitzungen, Gemeinschaftsessen oder

Tanzabenden, zusammen. Doch im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht in erster Linie der Festakt auf dem Platz zwischen dem mittelalterlichen Kölner Rathaus und dem Spanischen Bau, wo sich am Nachmittag des 11. 11. eine große Schar von Fastelovensfreunden, die städtische Prominenz mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, versammelt, um ein ausgelassenes, humorvolles »Spiel auf der Rathhaustreppe«, eine Art karnevalistische Varieté-Schau anzusehen. Der Inhalt der Darbietungen lehnt sich eng an das Motto der jeweiligen Session an.

Welche Stadt hat die stärkste Mannschaft ?

# Deutscher Städte-Pokal 1980

Städte-Pokalturnier für 12er-Mannschaften

- Termin:** Sonntag, den 14. September 1980.  
Beginn der ersten Serie: 10 Uhr; Empfang der Startkarten: 9.45 Uhr.
- Ort:** 5000 Köln 30 (Ehrenfeld), Kolpinghaus, Fröbelstraße 20.
- Konkurrenz:** Mannschaftskampf für 12er-Mannschaften.  
3 Serien zu je 48 Spielen; Zeitlimit je Serie: 2 Stunden.
- Teilnehmer:** Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des DSKV. Die Mannschaftsmitglieder müssen in der Stadt wohnhaft sein, für die sie starten.
- Meldungen** mit Anschrift und Telefon-Nummer des verantwortlichen Skatfreunds sind zu richten an den Vizepräsidenten des DSKV, Skatfreund Norbert Liberski, Koburger Straße 8, 1000 Berlin 62 – Telefon (030) 7 84 74 18.
- Meldeschuß:** 15. März 1980. Zur ersten Meldung wird noch keine Mannschaftsaufstellung verlangt. Es genügt vorerst die Zusage. Nach Eingang der Meldungen erfolgt schriftliche Benachrichtigung der verantwortlichen Skatfreunde.
- Startgeld:** 90,- DM (Neunzig Deutsche Mark) je Mannschaft wird am Tage des Turniers eingezogen.  
Am Tisch wird um  $\frac{1}{4}$  Pfennig gespielt, und zwar einschließlich der Punkte aus der Leistungsbewertung. Der eingespielte Betrag ist bei der Spielleitung abzurechnen.
- Siegerehrung:** Ca. 17 Uhr.
- Preise:** 1. Platz – Deutscher Städte-Pokal '80 (bleibt im Besitz des Siegers)  
13 goldfarbene Plaketten  
2. Platz – 13 silberfarbene Plaketten  
3. Platz – 13 bronzefarbene Plaketten

- Zur Beachtung:** Der Turniersieger erhält zusätzlich die Ausrichtung des Städte-Pokalturniers 1981.  
Das Turnier ist offen für 12 Mannschaften = 144 Spieler. Gehen mehr als 12 Meldungen ein, so erfolgen Qualifikationskämpfe. Bei der Ausrichtung der Qualifikationen werden sowohl günstigste geographische Lage als auch zur Verfügung stehende Termine berücksichtigt.  
Um eine einwandfreie Durchführung des Punkttrichterbetriebes zu gewährleisten, muß jede Mannschaft zusätzlich einen schriftlich und rechnerisch gewandten Skatfreund als Helfer stellen.  
Der Punktstand wird nach jedem zwölften Spiel an der Tafel in der Austragungsstätte angezeigt.
- Qualifikationen:** In der Anmeldung ist zu vermerken, ob Bereitschaft zur Übernahme einer evtl. anfallenden Qualifikationsrunde besteht. Bejahendenfalls sind Datum der Durchführung (Ende Mai/Anfang Juni), Anschrift und Telefon-Nummer der vorgesehenen Austragungsstätte anzugeben.



Verantwortlich für diesen närrischen Auftakt sind die »Muuzemändelchen«, eine Vereinigung von Karnevalisten (einer ihrer Anführer war Bäcker, daher der Name). Sie waren es auch, die diesen noch gar nicht so alten Brauch ins Leben riefen: Nach einer von Karnevalisten angeregten Entschüttungsaktion am zerbombten Festhaus Gürzenich, der Hochburg des Fasteleers, zogen die Muuzemändelchen am 11. November 1949 zum Denkmal des unvergessenen Willi Ostermann, um den großen Meister des rheinischen Karnevalsliedes zu ehren. Spontan kamen die Kölner hinzu, und so wurde die Feierstunde fortan in das karnevalistische Zeremoniell als Vorschau auf die kommende Fastnacht aufgenommen. Darüber hinaus aber hat der Elfte im Elften eine lange Tradition.

In der gallischen Kirche galt der Advent als Vorbereitung nicht auf Weihnachten, sondern auf das alte Hauptfest der Epiphanie. Der Advent war eine Fastenzeit, die am Tage nach St. Martin begann, was dem 11. November eine Art Karnevalsstimmung verlieh.

Bei diesem einen karnevalistischen Tag im November ist es in der Domstadt bis heute

geblieben. Wenn er zu Ende geht, läßt sich ahnen, was die Session bringen wird. Aber nur ahnen, nicht mehr. Die erste Schwalbe macht schließlich noch keinen Sommer. Für



»Hoch das Röckchen, hoch das Bein, es ist Zeit zum Fröhlichsein...« Kölner Funkenmariächen tanzen am Ufer des Rheins.  
Foto: Archiv Verkehrsamt der Stadt Köln.

den verbleibenden Rest des Jahres sind die Kölner wieder ganz ansprechbare Zeitgenossen. Gelassen warten sie, bis die »Fünfte Jahreszeit«, der Karneval, endgültig beginnt.



## Rund um die Kölner Jungfrau

In München, Mainz oder Aachen – selbst im Köln benachbarten Düsseldorf – sind die höchsten Repräsentanten der tollen Tage ein Prinz und eine Prinzessin. Anders in Köln: hier teilen sich nicht zwei, sondern gleich drei närrische Repräsentanten die Regierung des ausgelassenen Jeckenvolks. In unmittelbarer Nachbarschaft der Hofburg Seiner Tollität, des Prinzen Karneval, schlagen alljährlich Seine Deftigkeit, der Kölner Bauer und Ihre Lieblichkeit, die Jungfrau, ihre Hauptquartiere auf. Völlig verfehlt freilich wäre es, anzunehmen, zwischen Prinz und Jungfrau bestünde außer ihrer Zugehörigkeit zum närrischen Dreigestirn auch nur irgendeine Liaison. Die Kölner Jungfrau ist

weder Frau noch Braut des Prinzen. Wie die beiden anderen Figuren des Trifoliums, Prinz und Bauer, hat sie ihre eigene in der Kölner Stadtgeschichte begründete Tradition. Bauer und Jungfrau erscheinen seit Ende des 16. Jahrhunderts durchweg vereint als Wappenhalter auf unzähligen Holzschnitten und Kupferstichen Kölner Stadtansichten. Beide sind damit gleichsam Repräsentanten der mittelalterlichen, der freien Reichsstadt, schlechthin.

Belegt wird dies durch einen seltenen Holzschnitt aus der Zeit um 1580, der Bauer und Jungfrau gemeinsam zeigt. Die Jungfrau, das Kölner Dreikronenwappen haltend, ruft auf diesem Holzschnitt dem Bauern zu:

»Halt fast du Keyserlicher Bawr – Bleib bei dem Reich – es fall süß ow sawr«, während der Bauer, die linke Hand am Reichswappen, der Jungfrau antwortet: »Huet dich Tochter deß Roemischen Reichs – Geystlich und weltlich buhlen umb dich.«

Als Figuren der kölnischen Fastnacht erscheinen beide erst im Jahre 1825 im »Verzeichnis der Figuren des großen Cölnischen

Maskenzuges 1825« – der Bauer bereits als leibhaftige Gestalt und die Jungfrau als »schneeweiße kolossale Statue«. Erst sehr viel später wurde sie lebendig.

Kolossal – oder besser: von kräftiger Statur – blieb sie: bis auf zwei Ausnahmen während der Zeit des Dritten Reichs wurde sie nämlich von einem Mann dargestellt.

## Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

### »Karo-As« Nienburg setzte sich durch

**Hannover.** Neuer Titelträger bei den Damemannschaften des Landesverbandes 3 wurde »Glück Auf« Helmstedt mit der Mannschaft Ute Cura – Alice Schmidt – Hedwig Littek – Antje Harms, die insgesamt 23 272 Punkte sammelte.

Den Landesmeistertitel bei den Herren holte »Karo-As« Nienburg mit 26 319 Punkten, die von den Skatfreunden Fritz Günther, Wilhelm Helms, Hans-Peter Hagedorn und Jürgen Thomas erzielt wurden. Der Vizemeistertitel ging an die Dedenser Damendrücker (26 260 Punkte). Des weiteren qualifizierten sich für das Finale in Bremen: Gut Blatt Wolfsburg I (25 279), Gut Blatt Wolfsburg II (25 164), Glück Auf Helmstedt (24 856), Pik-As Bemerode (24 725), SK Herrenhausen III (24 697), Bären-ASS Vorsfelde (24 572), Pik-7 Vorsfelde (24 418), Hildesheimer Rose (24 299) und SK Herrenhausen I (24 076).

Wie der Berliner Skatklub »Die Damendrücker« ist auch der Skatklub »Glück Auf« Helmstedt in beiden Konkurrenzen der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften am Start.

Am Hannover-Pokal '79 am 24. November 1979 in Barsinghausen beteiligten sich 10 Damen und 179 Herren. Im Einzel siegte Horst Brandes vom Skatklub »Goldenes Gänseliesel« Göttingen mit 3379 Punkten vor Klaus Link vom Skatklub Letter, 3104 Punkte. Beste Dame war Klärchen Börtzler, »Kleine 18« Hannover, die mit 2669 Punkten den 9. Platz belegen konnte. – Den Mannschaftspokal gewann der Skatklub Letter mit dem Team Link – Fett – Kirchhoff – Mancino (10 463 Punkte). Die beste Achtermannschaft stellte der Skatklub Letter mit 19 063 Punkten.

### Zurückgestellt

**Schweningen.** Bei der am 24. November 1979 in Pfullendorf in Anwesenheit des LV-Vorsitzenden Rolf Kämmler durchgeführten außerordentlichen Hauptversammlung der Verbandsgruppe 77/79 Bodensee ging es auf Antrag aus den Reihen der »79er« auch um die Entflechtung des Verbandsgruppengebiets. Nach eingehender Diskussion wurde man sich einig, die Trennung um mindestens ein Jahr zurückzustellen.

Durch das Ausscheiden von Kurt Menrad war die Position des 1. Vorsitzenden der Verbandsgruppe neu zu besetzen. Einstimmig gewählt wurde der bisherige 2. Vorsitzende Ludwig Feldner und auf diesen Platz Edgar Fesenmayr. Mit Egbert Emminger gab es auch einen neuen Jugendleiter, nachdem sich Werner Spitz, der das Amt innehatte, aus beruflichen Gründen örtlich veränderte.



---

# 10. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1980

---

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1980 für Damen und Herren findet am **26. und 27. April 1980** in der **Stadthalle**, Halle 3, Bürgerweide, in **2800 Bremen** statt. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat der Präsident des Bremer Senats, Herr Bürgermeister Hans Koschnick, übernommen.

Es werden 6 Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen.

**Beginn der 1. Serie:** 26. April 1980, pünktlich um 13 Uhr. Die Startkarten sind am 26. April 1980 bis 12.15 Uhr durch die Delegationsleiter der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises abzuholen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

## **Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.**

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen auch eines Spielers schließt unwiderruflich die ganze Mannschaft von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 16 Damenmannschaften und 120 Herrenmannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation ist lediglich der Deutsche Meister des Vorjahres startberechtigt.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen mitgeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch Nennung der Mannschaften mit dem Klubnamen, Sitz des Klubs und Angabe der Verbandsgruppenzugehörigkeit (ohne Angabe der Spielernamen!) bis zum **25. März 1980** in doppelter Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen und zugleich aus den Reihen der Spieler einen Delegationsleiter zu benennen. Einsendeanschrift: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

Der DSkV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Sitz der Verbandsgruppe und Hauptbahnhof Bremen und zurück 0,20 DM pro Bundesbahnkilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 26. April 1980. Für ihre Übernachtung sorgen die Teilnehmer selbst. Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

---

## **Anschrift für Übernachtungswünsche:**

Verkehrsverein Bremen, Am Bahnhofplatz, Tivoli-Hochhaus, 2800 Bremen.

**Sofortige Anmeldung der Übernachtungswünsche** nur auf den Buchungskarten des Verkehrsvereins, die inzwischen allen Verbandsgruppen zugegangen sind, **wird empfohlen.**

Die Verbandsgruppen werden gebeten, umgehend die Buchungskarten den Klubs ihres Bereichs weiterzuleiten, deren Mannschaften sich qualifizieren konnten.

**Parkmöglichkeiten** sind in ausreichender Zahl vorhanden.

**Ausrichter:** Landesverband 2 Nord.

**Organisation und Spielleitung:** Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes e.V.

---



# freundin

Zur 5. Deutschen Journalisten-Skatmeisterschaft am 8. Dezember 1979 in Köln hatten wiederum viele Redaktionen ihre Vertreter entsandt, darunter – um nur einige der bekanntesten zu nennen – RIAS, Süddeutscher Rundfunk, ZDF, Für Sie, Hörzu, Quick, BILD, Sport-Auto, PZ Bonn, WAZ, Bild + Funk, Foto-Magazin, TV Hören + Sehen.

Der Königspokal, die begehrte Trophäe dieses Turniers, wanderte diesmal in die Redaktion der renommierten Frauen-Zeitschrift »Freundin«, für die Skatfreund Jens Schmidt-Prange mit 3375 Punkten den Platz an der Sonne erspielte. Ohne seinen spielerischen Qualitäten nachzutreten zu wollen, hätte es der Deutsche Skatverband, der die spieltechnische Leitung hatte,





# *kam, sah, reizte und siegte*

viel lieber gesehen, wenn aus Gründen der Resonanz nicht eine ausgesprochene Frauen-Zeitschrift Sieger geworden wäre. Sie hält sicherlich eine breite Palette von Themen bereit, aber über Skat ist in ihr bisher wohl kaum ein Wort geschrieben worden, obwohl es eine ganze Menge von Skatspielerinnen in den deutschen Landen gibt. – Der zweite Platz ging mit 3289 Punkten an Skatfreund Rudolf Brüning vom »Hamburger Abendblatt«, der sich gegenüber 1978 um einen Platz verbessern konnte.

Auch diesmal hatte die B.A.T.-Zigaretten-Fabrik die Patenschaft über diese Veranstaltung übernommen.





---

## »Alt-Holten« Oberhausen 25 Jahre DSkV-Mitglied

---

**Oberhausen.** Mit Ablauf des Jahres 1979 konnte der Oberhausener Skatklub »Alt-Holten« auf 25 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband zurückblicken. Daß dieses Ereignis festlich begangen wurde, versteht sich von selbst, zumal im Klub über das Skatspiel hinaus die Geselligkeit sehr gepflegt wird. In Festansprachen, aber auch in vielen persönlichen Gesprächen ließ man die vergangenen 25 Jahre noch einmal Revue passieren. Die Grüße und Glückwünsche der Oberhausener Skatfamilie und der Verbandsleitung überbrachte VG-Vorsitzender Fritz Hoffmann, der zugleich dem Mitbegründer und stets rührigen Klubvorsitzenden Franz Albert, der für seine Verdienste um die Verbreitung des Einheitsskats bereits 1972 mit der DSkV-Ehrenurkunde ausgezeichnet wurde, die Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes für ebenfalls 25jährige Mitgliedschaft überreichte. Die Jubiläumsfeier endete nach einem großen Abendessen mit Tanz bei flotter Musik und gemütlichem Beisammensein erst spät in der Nacht, die eine ganze Reihe von Teilnehmern mit Tombolagewinnen heimziehen sah.

---

## Meinung von Pessimisten »gründlich widerlegt«

---

**Osterholz-Scharmbeck.** 1979 waren für den Spielbetrieb im Landesverband 2 Nord einige Neuerungen zu verzeichnen. Zum ersten Mal spielte eine Oberliga Nord mit 16 Mannschaften den Titel eines Norddeutschen Skatmeisters im Mannschaftskampf aus. Wie vorher schon in den Verbandsgruppen ausprobiert, bewährte sich der Modus, daß alle Mannschaften an den 5 Spieltagen einmal gegen jede der anderen 15 Mannschaften antreten und 2mal 48 Spiele absolvieren mußten. Jede Mannschaft hatte dabei einmal Heimrecht und mußte dreimal reisen, während beim fünften Zusammentreffen der

Landesverband als Gastgeber fungierte und alle 16 Mannschaften an einem zentralen Ort zum Endspurt versammelten.

Diesmal war Hamburg Austragungsort der Schlußrunde. Nach einem schlechten Start (nach dem 1. Spieltag = Platz 10) gelang es der »Lubeca« aus Lübeck, die Mannen von »Harten Lena« Lemwerder noch kurz vor der Ziellinie abzufangen und den einen entscheidenden Wertungspunkt mehr herauszuholen. »Lumpige« 442 Punkte fehlten in der Schlußabrechnung, um den Titel mit an die Weser nehmen zu können. Dritter wurde »Hansa« Hamburg. Diese erfolgreichen Mannschaften spielten in der Aufstellung Voß - Koop - Struve - Lingens (Lubeca), Meyer - Nagel - Karow - Stellmann (Harten Lena) und Beckmann - Jeschke - Jobst - Thiel (Hansa). Die Plätze 4 bis 8, die nach der Ausschreibung ebenfalls noch berechtigten, an der Endrunde der Deutschen Meisterschaft im Mannschaftskampf 1980 teilzunehmen, schafften: 4. »Elveshorn« Elmshorn; 5. »SGO« Bremen; 6. »Schlutup« Lübeck; 7. »Kieler Buben« Kiel und 8. »Glückliche Hand« Wilhelmsburg. Die Abschlusstabelle wurde bereits im Heft 8/79 veröffentlicht.

Natürlich konnte es nicht ausbleiben, daß einige Mannschaften weitere Wege als andere zurücklegen mußten. Zwar hatte sich der Turnierleiter bemüht, einen Spielplan auszütüfeln, der die Reisekilometer gerecht verteilte, dennoch blieben die »am Rande« des Verbandsgebietes seßhaften Klubs etwas benachteiligt. Ihre finanzielle Mehrbelastung wurde allerdings durch Reisekosten-Zuschüsse des LV ausgeglichen. Allen Unkenrufen zum Trotz: Die Meinung der Pessimisten, eine Oberliga Nord sei schon aus Kostengründen usw. nicht tragbar, wurde bei diesem ersten Versuch gründlich widerlegt. Die Beteiligten äußerten sich dazu durchweg positiv!

Eine weitere Neuerung im Landesverband 2 war die Veranstaltung einer Norddeutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf für Damen. Ausgangspunkt war der Beschluß des DSkV-Präsidiums, erstmalig 1980 eine eigene Deutsche Skatmeisterschaft für Damen-Mannschaften



auszuschreiben. Weil es aber nur verhältnismäßig wenige reine Damen-Skatklubs in Deutschland gibt, wurde den Damen die Möglichkeit eingeräumt, – im Gegensatz zu den Vorschriften bei den Herren – gemischte Mannschaften zu bilden, d. h. Spielerinnen aus verschiedenen Klubs in einer Mannschaft zusammenzufassen, sofern diese Klubs der gleichen Verbandsgruppe angehören. Für diese erste Deutsche Damen-Mannschaftsmeisterschaft im Frühjahr 1980 in Bremen waren dem Landesverband 2 anteilmäßig 5 Plätze zugestanden worden. Und um diese 5 Plätze ging es Anfang November in Nartum, dem zentral gelegenen Treffpunkt an der Autobahn Bremen – Hamburg. 20 Damen-Mannschaften waren zugelassen, dar-

unter 7 gemischte Mannschaften. Nach 4mal 48 Spielen war es dann auch eine gemischte Mannschaft (VG 21) mit Holst – Steps – Theiße – Steinke, die mit 18 241 Punkten siegreich war vor »Weser-Perle« Bremen (VG 28) mit Tolzin – Seitz – Struck – Lange (16 521) und einer weiteren gemischten Mannschaft (VG 28) mit Johannes – Schmidt – Klops – Deliga (16 520) sowie einer gemischten Mannschaft der VG 23 (16 255) und »Hansa« Hamburg (VG 20) mit 16 079 Punkten. Diese 5 Damen-Mannschaften werden versuchen, im nächsten April ihren »Heimvorteil« bei der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft zu nutzen.

Neben den 20 Damen-Mannschaften mühten sich in Nartum aber auch noch 48 Her-

# Das schwarze Brett

## Skat-Kreuzfahrt

Auf vielfachen Wunsch wurde der Anmeldeschluß zu der in der Januar-Ausgabe angebotenen Mittelmeer-Skat-Kreuzfahrt verlängert. Anmeldeschluß ist nunmehr der 15. März 1980, damit alle Skatfreunde nochmals in Ruhe das Angebot studieren können. Es empfiehlt sich aber, nicht bis zuletzt zu warten, denn die Kapazität ist begrenzt.

Wir machen noch einmal auf die im Reisepreis *eingeschlossenen* Leistungen aufmerksam: Flug vom gebuchten Abflughafen (Düsseldorf, Frankfurt, Berlin) nach Venedig – Skat-Kreuzfahrt ab und bis Venedig in der gebuchten Kategorie – Vollpension während der gesamten Kreuzfahrt (Frühstück, Boullion am Vormittag, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen) – Hafengebühren – Hapag-Lloyd-Reiseleitung – Tranfer vom Schiff zum Flughafen Venedig – Rückflug zum Ausgangsflughafen. Gepäckversicherung

DM 3000,- und Reiserücktrittskosten-

versicherung bei der EUROPÄISCHEN Reiseversicherung AG. (Eine etwaige Leistung im Schadenfall richtet sich nach den Bedingungen dieses Versicherers.)

## Präsidiumssitzung

Die nächste Präsidiumssitzung findet am 25. April 1980 in Bremen statt.

Anträge zu dieser Sitzung sind bis zum 20. März 1980 (maßgebend ist das Datum des Poststempels) an die Geschäftsstelle des DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1, einzureichen.

Die Einladung der Sitzungsteilnehmer erfolgt durch Brief unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.

## Wettspielplan

Die im Heft 12/79 angekündigte Veröffentlichung der Neufassung des Wettspielplans unterbleibt, da die Broschüre »Wissenswertes für Mitglieder« in Bälde neu aufgelegt wird.

ren-Mannschaften mit dem gleichen Ziel, nämlich in Bremen dabeizusein. Acht von achtzehn dem LV 2 zustehenden Plätzen waren bereits vorher im Rahmen der Oberliga Nord vergeben worden. Um die restlichen zehn entbrannte ein zäher Kampf. Nach ebenfalls 4mal 48 Spielen konnten sich folgende Mannschaften qualifizieren: 9. »Delme-Buben« Delmenhorst; 10. »Zum Stamm-tisch« Oldenburg; 11. »1. Kieler Skatklub« Kiel; 12. »Pik-7« Zeven; 13. »Die Glücksritter« Ritterhude; 14. »Alsterdorf« Hamburg; 15. »Lubeca« Lübeck II; 16. »Lappan« Oldenburg; 17. »Paß up« Osterholz-Scharmbeck; 18. »Die Hanseaten« Bremen. (S. Me.)

---

## »1. SC Roth« Bayerischer Mannschaftsmeister

---

**Erlangen.** Der 17. November 1979 hatte für viele Mannschaften des LV 8 eine große Bedeutung. Es galt, dabeizusein, wenn es bei der Bayerischen Mannschaftsmeisterschaft um die Fahrkarten zur DMM 1980 nach Bremen ging. Aber zuvor mußten in den einzelnen Verbandsgruppen die wahrlich nicht leichten Ausscheidungskämpfe erfolgreich überstanden werden, um überhaupt an der BMM teilnehmen zu dürfen. Für 60 Mannschaften aus ganz Bayern war die Qualifikation hierzu vorgesehen und alle 60 kamen, als der Vorstand des LV 8 zur BMM nach Elangen-Eltersdorf rief. Die Austragungsstätte – Freizeitzentrum »Sankt Kunigund« – war gut gewählt und gab dem Geschehen einen würdigen Rahmen. Auch die Gastronomie sei bei dieser Gelegenheit lobend erwähnt. Sie gab bei zivilen Preisen ihr Bestes.

Dieses bedeutsame Turnier war auch bestens vorbereitet und wurde vom Spielleiter Knapp in altbewährter Manier hervorragend über die Bühne gebracht.

Nach den Begrüßungsworten entledigte sich LV-Vorsitzender Jochen Kindt einer angenehmen Aufgabe, indem er seinem »Vize« Günter Preiss die vom Deutschen Skatverband verliehene Goldene Ehrennadel unter großem Beifall aller Anwesenden überreich-

te. Diese Auszeichnung würdigt dessen hervorragende Arbeit für den Einheitsskat in unserem Landesverband und in der Verbandsgruppe 80, die Preiss schon über viele Jahre als Vorsitzender leitet.

Dann wurde das Spiel zur ersten Serie freigegeben. 4 Serien mußten absolviert werden, und das bedeutete 8 Stunden lang einen ganz gehörigen Aufwand an Konzentration und Kondition. Erwartungsfroh und hoffnungsvoll nahmen alle 240 Teilnehmer den Kampf auf. Doch schon nach der ersten Serie gab es in der Pause heiße Diskussionen um manchen Spielverlauf, wobei des einen Freud und des anderen Leid Pate standen. Überhaupt wurden an diesem Tag relativ viel Spiele verloren. Das hatte zur Folge, daß manche der favorisierten Mannschaften ihre Felle davonschwimmen sahen. Auch erreichte im Gegensatz zu den Vorjahren keine einzige Mannschaft die Traumgrenze von 18 000 Punkten. So gesehen kann man von einer etwas mißglückten Generalprobe zur DMM 1980 sprechen. Doch wie sagt man so schön: »Einer schwachen Generalprobe folgt eine ausgezeichnete Vorführung.« Und diese erhoffen sich die bayerischen Skatfreunde von allen 13 qualifizierten Mannschaften.

### Die Ergebnisse:

1. »1. Skatclub« Roth I (Vogel, Graf, Kunz, Kubezyk)	17 853 Punkte
2. »Amper-Herz-As« Fürstenfeldbruck I (Rieck, Vollmuth, Mertens, Damerow)	17 669 Punkte
3. »Grand-Hand« Rückersdorf I (Grimmoni, Hellmann, Küffner, Lederer)	17 665 Punkte
4. »Skatclub« München-Süd I (Stemmer, Urbasch, Kusmierz, Peinelt)	17 650 Punkte
5. »Skatclub« Georgensgmünd I (Rohmeyer, Berlep, Augsdörfer, Gabler)	17 250 Punkte
6. »Grand-Hand« Lindau I (Hirli, Bach, Kederer, Rautenberger)	17 094 Punkte
7. »Skatclub« Nürnberg-West I (Pohlmann, Hoefmann, E. Hübner, Weingärtner)	16 939 Punkte
8. »SC Fröhlichkeit« München I (Behrendt, Lübeck, Maier, Rübesam)	16 932 Punkte
9. »Herz-Bube« Veitshöchheim I (Grünwald, Koch, Straub, Rupkalvis)	16 747 Punkte
10. »Skatclub« Traunreut I (Petzka, Denkhof, Brunner, Stellmach)	16 514 Punkte
11. »Skatclub« Traunreut II (Dalhof, Kley, Land, Bauer)	16 436 Punkte
12. »Herz-Bube« Veitshöchheim III (Hegler, Müller, Gnam, Indriksons)	16 391 Punkte
13. »Skatfreunde« Nürnberg-Eibach I (Seifert, Willanzheimer, Singer, Pöpel)	16 355 Punkte



---

## »Ideale Jungs« als Sieger durchs Ziel

---

**Berlin.** Die Spielsaison 1979 der Landesliga Berlin endete mit dem Titelgewinn für die »Idealen Jungs«. Sie und die nächstplazierten Mannschaften der Klubs Die Damen-drücker, Null ouvert 68, Kiebitz 70, Sei ruhig, Berliner Buben, Spielteufel und Herz-Dame werden die Berliner Farben bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Bremen vertreten.

Bei den Damen sicherten sich »Die Damen-drücker« den Meistertitel vor der Mannschaft des Skatklubs »Sender Freies Berlin«. Damit ist der Skatklub »Die Damendrucker« in beiden Konkurrenzen der DMM '80 vertreten. Die erfolgreichste Jugendmannschaft der Saison hatte der 1. SC Steglitz e.V., die vor der Mannschaft von »Brillant« als Sieger durchs Ziel ging.

---

## Ein bißchen verrückt

---

»Tut mir leid«, sagt der Ober, »aber das Schnitzel kann ich Ihnen leider nicht mehr servieren. Die Küche ist schon geschlossen.« – »Aber auf der Karte steht doch: Durchgehend warme Küche!« – »In der Küche«, antwortet der Ober, »ist es bei uns immer warm!«

Die Kundin schaut etwas skeptisch auf das, was der Meister für sie zurechtmacht. »Ist das Hirn auch wirklich frisch?« – »Aber, gnädige Frau«, nickt der Metzgermeister, »da gibt es keinen Zweifel – bis gestern löste es noch Skataufgaben!«

»Mutti«, sagt der kleine Mario, »morgen heirate ich Karin«. – »Aber Junge«, sagt die Mutter lächelnd, »was wollt ihr machen, wenn ein Baby kommt?« – »Darüber haben wir schon gesprochen. Wenn Karin ein Ei legt, dann zertreten wir es einfach.«

---

## Neue Klubs

---

1000 Berlin	2400 Lübeck	4200 Oberhausen
18 – weg	Fröhliche Zocker	Böse Buben
Kaputte Jungs	2420 Eutin	4300 Essen
Deutsche Bundesbahn	Freischütz	Dellwig 06
Dame-Bube	2800 Bremen	Durstige Buben
Karlsbader 18	Peheiro-Buben	4370 Marl
Kreuzberg 78	2903 Bad Zwischenahn	Zwei Luschen
Semper e.V.	Spielbank	4459 Emlichheim
2150 Buxtehude	3000 Hannover	Pik-7
Este	Damen-Skatklub	4459 Wielen
2208 Glückstadt	»Ohne Buben«	Karo-Bube
Glückstädter Matjes	3043 Schneverdingen	4500 Osnabrück
2240 Heide	Betriebsskatklub	Heiderosen
raus und gewonnen	HvF Tiefbau	Karo-Dame
2280 Westerland	3121 Brome	4953 Petershagen
1. Skatklub Sylt	Ohre-König	1. Skatklub
2306 Schönberg	3160 Lehrte	5120 Herzogenrath
1. Schönberger Skatklub	Grand ouvert	Jou Jonge 67/79
2308 Preetz	3180 Wolfsburg	5143 Myhl
1. Preetzer Skatklub 79	Karo-Lusche	SC 79
2391 Harrislee	3204 Nordstemmen	5300 Bonn
Heidewinkel	Schloßbuben	Betriebssportgemein-
	3208 Giesen	schaft Stadtwerke
	Innerste Ahrbergen	5309 Meckenheim
	4100 Duisburg	Meckenheimer
	Null-Hand Rheinhausen	Skatfreunde

5501 Langsur  
Kreuz-Zehn im  
SV Langsur  
5650 Solingen  
Harmonie 1979  
6054 Rodgau  
Kontra Dudenhofen

6103 Griesheim  
Griesheimer Skat-Club  
2040  
6270 Idstein  
Skatverein  
6370 Oberursel  
Karo-Sieben

7142 Marbach  
Schiller-Buben  
7250 Leonberg  
Krantor Wellen  
7512 Rheinstetten  
Rheinstettener Buben  
7600 Offenburg  
Freie Maurer  
Rammersweier  
7809 Denzlingen  
Zum Markgraf  
7990 Friedrichshafen  
Rotach  
7992 Tettngang  
Montfort-Asse

8605 Hallstadt  
1. Skatklub  
8650 Kulmbach  
Skatklub  
8676 Schwarzenbach  
Hallerstein  
8770 Lohr  
Lohr-Main

Der Deutsche Skatverband  
heißt die neuen Klubs in  
seinen Reihen herzlich  
willkommen und wünscht  
ihnen allzeit »Gut Blatt«.  
Die Verbandsleitung



## Angsthasse ?

Mittelhand spielt Herz aus der Hand mit  
Pik- und Karo-Buben,  
Kreuz-As,  
Pik-As, -10,  
Herz-10, -König, -7,  
Karo-As, -10.

Ohne Mittelhand ans Spiel zu lassen,  
erreichen die Gegenspieler nach  
dem vierten Stich 61 Augen, obwohl  
Kreuz-Bube und Herz-As im Skat liegen.

Wie sind Kartenverteilung und  
Spielverlauf?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis  
der Verbandsleitung unter Quellenangabe  
nachgedruckt werden.

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 217

Karo aus der Hand wäre zweifellos eine leichte  
Übung, doch die Karte birgt mehr in sich: Vor-  
hand kann bis 72 mithalten, denn sie hat einen  
unverlierbaren Grand aus der Hand in der

Hand, auch wenn der weitere Kartensitz noch  
so ungünstig ist wie hier.

Mittelhand  
Pik-As, -10, -Dame, -9, -8;  
Herz-As, -10, -König, -8, -7.

Hinterhand  
Kreuz-Bube;  
Kreuz-König, -Dame, -9;  
Pik-König, -7;  
Herz-Dame, -9;  
Karo-As, -König.

Skat  
Kreuz-8, -7.

Zieht Vorhand zum ersten Stich einen Buben,  
dann geht das Spiel allerdings verloren, wie  
man leicht selbst herausfinden kann, weil  
dann Farben vorgesetzt werden, die entweder  
eingestochen werden müssen oder auf die  
Karo-Karten abzuwerfen wären.

Der Spielverlauf aber vollzieht sich so:

1. V. Karo-7, M. Herz-As, H. Karo-König – 15
2. H. Herz-Dame, V. Pik-Bube, M. Herz-7 + 5
3. V. Karo-8, M. Pik-As, H. Karo-As – 22
4. H. Pik-König, V. Herz-Bube, M. Pik-8 + 6
5. V. Karo-10, M. Herz-10, H. Kreuz-Bube – 22

Damit haben die Gegenspieler 59 Augen und  
ihr Pulver verschossen, denn die restlichen  
Stiche gehören dem Alleinspieler.



# Veranstaltungen

## **Preisskat**

am 16. März 1980 in der Festhalle  
Rammersweier

Beginn: 14 Uhr –

Start- und Kartengeld DM 12,-.

Anmeldeschluß: 1. März 1980.

Anmeldungen an Werner Grab,  
Waldstraße 21, 7600 Offenburg.

Bankverbindung: Volksbank Offenburg  
Kto.-Nr. 3766 01493 2 (BLZ 664 900 00).

1. Preis 1 Flugreise; 2. Preis DM 500,-;

3. Preis DM 300,- sowie weitere Sachpreise;

Mannschaftspreise Pokale und Münzen.

Veranstalter: Skatclub »Freie Maurer«

7600 Offenburg-Rammersweier

## **3. Diepholzer Skatwerbeturnier**

am 16. März 1980

im Soldatenheim

»Haus Herrenweide«,

von Braun-Straße 1.

Beginn: 10 Uhr – 2 Serien à 48 Spiele.

Startgeld DM 11,- (einschl. Kartengeld). –

Verlorenes Spiel 0,50 DM zugunsten eines  
Kinderheims.

Damen/Herren-Einzel- und Mannschafts-  
wertung. Ansprechende Sachpreise in Höhe  
der Startgelder.

Anmeldungen bis zum 11. März 1980 an  
Uve Drews, Udetweg 9, 2840 Diepholz 1,

Tel. (05441) 3971, unter gleichzeitiger

Einzahlung des Startgeldes auf das Konto

102 686 144 bei der Kreissparkasse

Grafschaft Diepholz (BLZ 256 513 25).

Schirmherr: Bürgermeister B. Wehring

Veranstalter: Skatklub »Trumpf-As«

Diepholz

## **1. März 1980**

Bayerische Damen-

Mannschaftsmeisterschaft im »Föhrenhof«

in 8501 Heroldsberg

## **8. März 1980**

Damen-Mannschaftsmeisterschaft des LV 4

im »Niedersachsensaal« der Stadthalle in

4500 Osnabrück

Herren-Mannschaftsmeisterschaft

des LV 4

im Hotel »Hubertushof« in 4450 Lingen-

Schepdsdorf

## **15. März 1980**

Aischtal-Skatmeisterschaft in der

»Markgrafenhalle« in

8530 Neustadt a. d. Aisch

## **13. April 1980**

Ostsee-Pokal in Johannsens Kurhotel in

2408 Niendorf/Ostsee

## **25. April 1980**

Präsidiumssitzung in 2800 Bremen

## **26./27. April 1980**

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften in

der »Stadthalle« in 2800 Bremen

## **3./4. Mai 1980**

Berliner Einzelmeisterschaften

Einzelmeisterschaften des LV 3 in

3200 Hildesheim

## **10. Mai 1980**

Einzelmeisterschaften des LV 4 im

»Kurhaus Bad Hamm« in 4700 Hamm

## **11. Mai 1980**

3. Insel-Wanderpokal auf Norderney im

Restaurant »Alt-Bayern«

## **31. Mai 1980**

Rhein-Weser-Turnier des LV 4 in der

»Stadthalle« in 4830 Gütersloh

## **10 Jahre Skatgemeinschaft Mülheim**

### **Werbe-Preisskat**

unter der Schirmherrschaft von  
Oberbürgermeister Dieter aus  
dem Siepen am 1. März 1980  
im großen Festsaal des Hotels  
»Handelshof«,  
Friedrichstr. 15–19,  
4330 Mülheim/Ruhr.

Einlaß: 14.30 Uhr – Beginn: 16 Uhr –  
1mal 48 Spiele. Start- und Kartengeld  
DM 11,-. Verlorenes Spiel DM 0,50,  
ab 4. Spiel DM 1,-.

1. Preis DM 500,-, 2. Preis DM 300,-,  
3. Preis DM 100,-; Herrenmannschaften

1. Preis DM 200,-, 2. Preis DM 100,-;

1. Damenmannschaftspreis DM 150,-;

1. Juniorenmannschaftspreis DM 100,-.

Weitere wertvolle Sachpreise. –

Kartenvorverkauf: Wolfgang Seybert,  
Saarnerstr. 349, 4330 Mülheim/Ruhr –  
Telefon: (0208) 55139.

Veranstalter: Skatgemeinschaft der  
Mülheimer Skatfreunde der  
VG 41 Duisburg.

### **1. Juni 1980**

Berlin-Pokal

### **21./22. Juni 1980**

Bayerische Einzelmeisterschaften in  
8072 Manching bei Ingolstadt

### **31. August 1980**

10. Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Pokal

### **14. September 1980**

Deutscher Städte-Pokal '80 im  
»Kolpinghaus« in 5000 Köln-Ehrenfeld

### **27./28. September 1980**

Deutsche Einzelmeisterschaften in der  
»Rheinhausenhalle« in 4100 Duisburg

### **11. Oktober 1980**

5. Stadtmeisterschaft von 3042 Munster im  
»Hotel Kaiserhof«

### **18./19. Oktober 1980**

Mannschaftsmeisterschaften des LV 3 in der  
»Stadthalle« in 3572 Stadtallendorf

### **15. November 1980**

Bayerische Mannschaftsmeisterschaften

## **2. Ostsee-Pokal in 2408 Niendorf/Ostsee in Johannsens Kurhotel am 13. April 1980 – 10 Uhr.**

Zwei Serien.

Einsatz und Kartengeld: DM 12,50;  
verlorene Spiele DM 0,50.

Preise, Pokale und Medaillen für Damen,  
Herren und Mannschaften. Die Pokale sind  
von Kurverwaltung, Fremdenverkehrs-  
verein und Firmen gestiftet, so daß der  
Einsatz komplett für Sachpreise zur  
Verfügung steht.

Anmeldung bis 31. März 1980

für die Skatfreunde in den VG 20, 21, 22, 23  
und 24 bei ihren Verbandsgruppen,  
für alle anderen beim Fremdenverkehrs-  
verein Niendorf oder der Verbands-  
gruppe 28, Reederstraße 18, 2800 Bremen 1.  
Konto: Die Sparkasse in Bremen  
(BLZ 290 50101)

Konto-Nr. 18 18 91 91 (Henjes).

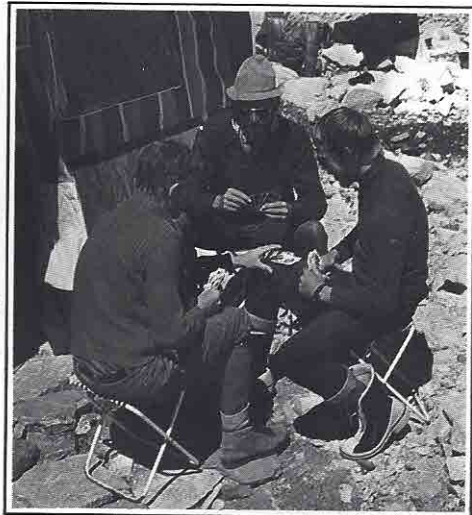
Die Teilnehmerzahl ist auf 300 begrenzt.

Ausrichter: Fremdenverkehrsverein  
Niendorf mit Unterstützung der Verbands-  
gruppen 24 und 28.



**H**ier ist die Geschichte eines Spieles mit bewegter Geschichte: Es ist die Geschichte eines kleinen, edlen Stück Kartons, oftmals wertvoll bedruckt und gestaltet, versehen mit Bildern und Zeichen von jahrhundertealter Tradition. Es ist eine »Sie«. Viele von ihr ergeben ein Spiel – ein Spiel, mit dem man viele Spiele spielt. Spiele zur Unterhaltung, Spiele ums Glück. Sie wurde angehimmelt und als »Gebetbuch des Teufels« verdammt. Mit ihr spielt jedermann und jederzeit. Sie ist handlich und daher überall dabei. Im Urlaub, im Lokal, ja – wenn es hoch kommt – sogar auf dem Mount Everest\*.

Sie ist international und jedes Land kennt seine eigenen Spiele, seine eigenen Regeln. Mit ihr werden Clubs gegründet und Weltmeisterschaften veranstaltet. Kinder spielen mit ihr lustige Spiele, Magiere zaubern mit ihr und böse Menschen pflegen auch zu mogeln. Sie löst Leidenschaften aus und beruhigt die Gemüter. Sie kann werben, als Geschenk Freude machen, die Zukunft vorhersagen oder die Geduld üben. Sie kennt alle möglichen Tricks. Sie tritt in immer neuen Farben und Formen auf, schlicht verpackt oder in schönen Etuis. Mit ihr gewinnt man Freunde, gewinnt bei Freunden und oft auch tiefe Einsichten. Sie steht mit Königen und edlen Damen auf Du, hat schon manchen Ehekrach ausgelöst, wird durch einen Börsenkrach nicht berührt und vom Staat gern gesehen, weil er immer mitverdient. Sie trumpsft, sie sticht, sie reizt, sie bekennt Farbe. Sie ist sprichwörtlich. Und daher wissen Sie auch sicher schon lange, wer sie ist.



*\*Mitglieder der erfolgreichen deutschen Mount-Everest-Expedition entspannen sich beim Spiel mit Original Münchener Spielkarten von F.X. Schmid.*

*(Es ist die Spielkarte. Und F.X. Schmid ist die Firma, die seit 1860 die weltberühmten Spielkarten macht.)*



♣  
♥ ASS-  
SPIELKARTEN,  
DAMIT ♦ SIE  
ETWAS ♠  
VERNÜNFTIGES  
IN ♦ DER ♣ HAND  
HABEN! ♥  
♠

Besuchen Sie die Ausstellung  
im Deutschen Spielkarten-Museum

**Karten zum Zaubern**

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr  
in Leinfelden  
Grundschule Süd

Spiele von

